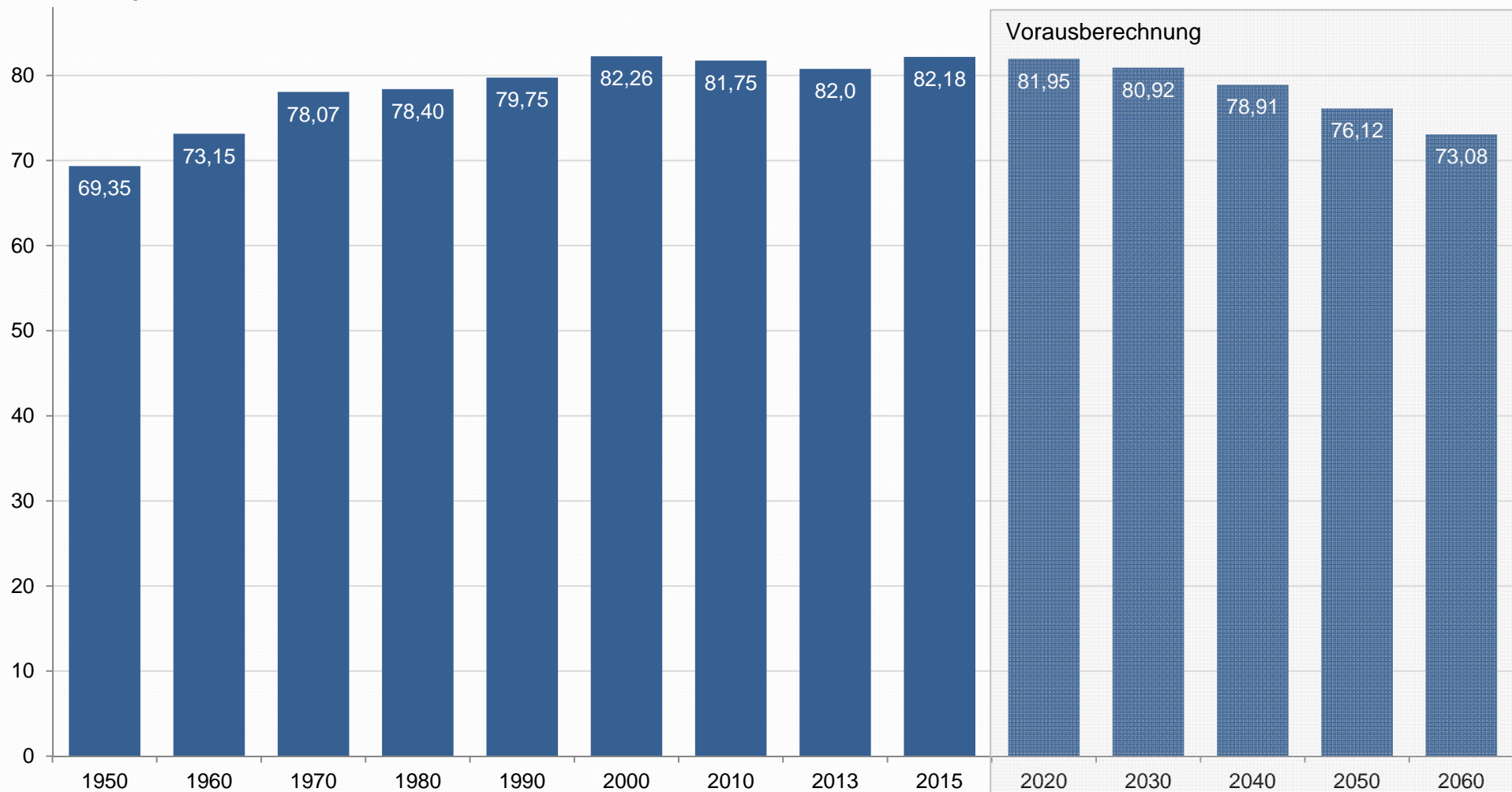


## ■ Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 1950 - 2060 in Mio.



Quelle: Statistisches Bundesamt (2016), Bevölkerungsfortschreibung, Fachserie 1, Reihe 1.3; Statistisches Bundesamt (2015), Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Annahmen der Vorausberechnung: Variante 2 - siehe Kommentierung

## Bevölkerungsentwicklung zwischen 1950 und 2060

Entgegen der häufig geäußerten Auffassung einer sinkenden Gesamtbevölkerung in Deutschland (vor 1990: BRD und DDR gemeinsam) ist seit 1950 ein kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs festzustellen - von etwa 70 Mio. im Jahr 1950 auf gut 82 Mio. im Jahr 2015. Damit zählt Deutschland zu einem der dichtest besiedelten Länder in Europa. Für diese Bevölkerungsentwicklung sind die hohen Geburtenziffern bis etwa Mitte der 1960er Jahre, die steigende Lebenserwartung und vor allem die hohe Zuwanderung verantwortlich.

Die Bevölkerungszahl wird sich nach den Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes bis 2020 (81,3 Mio.) kaum verändern. Erst in den Jahren und Jahrzehnten danach ist mit einem langsamen Rückgang der Bevölkerung zu rechnen. Nach den Vorausberechnungen – hier in der Variante 2 (siehe unten) – sinkt die Zahl auf 73,1 Mio. Einwohner im Jahr 2060. Damit würde die Bevölkerung in Deutschland in etwa wieder das Niveau von 1960 erreichen. Das Ausmaß des Bevölkerungsrückgangs hängt dabei vor allem von der Zuwanderung ab.

Die Probleme des demografischen Wandels liegen also nicht in der Entwicklung der Gesamtzahl der Bevölkerung. Entscheidend ist vielmehr, dass sich die Altersstruktur der Bevölkerung nachhaltig verändert. Als Folge einer weiter steigenden mittleren und ferneren Lebenserwartung sowie einer anhaltend niedrigen Geburtenhäufigkeit wird die Zahl der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) zunehmen (vgl. [Abbildung VIII.1](#)). Demgegenüber ist mit einem kontinuierlichen Rückgang der Zahl der jüngeren Menschen und der Bevölkerung im Erwerbsalter zu rechnen. Aus dieser Verschiebung in der Altersstruktur erwachsen eine Fülle von Problemen und Anforderungen in der Politik allgemein und in der Sozialpolitik im Besonderen. Das Verhältnis zwischen der Bevölkerung im mittleren (Erwerbs)Alter und der älteren, in der Regel im Rentenbezug stehenden Bevölkerung verschlechtert sich. Dies kommt in der Entwicklung des Altenquotienten zum Ausdruck (vgl. [Abbildung II.21](#)).

## Methodische Hinweise

Die Vorausberechnungen über die Bevölkerungsentwicklung und die Altersstruktur der Bevölkerung beruhen auf Annahmen. In seiner 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung geht das Statistische Bundesamt von unterschiedlichen Annahmen zur Lebenserwartung, zur Geburtenhäufigkeit und zur Nettozuwanderung aus und kommt insofern auf mehrere Varianten von Vorausberechnungen. In der hier zu Grunde gelegten Variante 2 („Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung“) wird die mittlere bzw. fernere Lebenserwartung im Jahr 2060 auf 84,8 Jahre bzw. 22,0 Jahre (Männer) und 88,8 Jahre bzw. 25,0 Jahre (Frauen) geschätzt, die Geburtenhäufigkeit wird als annähernd konstant angenommen (1,4 Kinder je Frau im gebärfähigen Alter) und der Wanderungssaldo wird mit jährlich 200.000 Personen ab 2021 beziffert (und eine schrittweise Anpassung von 500.000 Personen im Jahr 2014 auf 200.000 im Jahr 2021). In der hier zu Grunde gelegten Variante 2 („Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung“) wird die mittlere bzw. fernere Lebenserwartung im Jahr 2060 auf 84,8 Jahre bzw. 22,0 Jahre (Männer) und 88,8 Jahre bzw. 25,0 Jahre (Frauen) geschätzt, die Geburtenhäufigkeit wird als annähernd konstant angenommen (1,4 Kinder je Frau im gebärfähigen Alter). Der Wanderungssaldo wird mit jährlich 200.000 Personen ab 2021 beziffert (und eine schrittweise Anpassung von 500.000 Personen im Jahr 2014

auf 200.000 im Jahr 2021). Angesichts der hohen Zuwanderungszahlen in den Jahren seit 2014 ist allerdings zu fragen, ob diese Annahmen noch haltbar sind.

Die Daten für die Jahre 2013 und 2015 basieren auf der Bevölkerungsfortschreibung-Zensus 2011. Die Angaben für die Jahre davor basieren auf den älteren Bevölkerungsfortschreibungen bzw. Volkszählungen.